

## Beobachtungen im Grödnertal (Südtirol)

(Prof. Walter Emeis, Flensburg, Heinrich Schuldstr.10)

Im Sommer 1958 verbrachte ich zusammen mit meiner Frau reichlich 2 Wochen im obersten Grödner Tal, auch wir wohnten in Wolkenstein und haben uns auf täglichen Tageswanderungen in die Umgebung und zu den Pässen hinauf der Beobachtung der Flora und Fauna ausgiebig gewidmet. Da unser Aufenthalt in die 2. Hälfte des Juni, also in den späteren Teil der Brutzeit fiel, lassen sich den Beobachtungen Königs einige Ergänzungen, auch über aufgefallene stimmliche Äußerungen der Arten hinzufügen. Schnee lag um jene Zeit nur noch in einzelnen Flecken an schattigen Stellen der Höhen, gelegentliche Kälterickfälle brachten auch Neuschnee, eines Morgens war selbst Wolkenstein und Umgebung in eine weiße Schneedecke gehüllt. Die tagsüber strahlende Sonne brachte den Schnee aber schnell wieder zum Schmelzen.

Zunächst ein paar Bemerkungen zu den eigentlichen Alpengvögeln, die unsere Aufmerksamkeit natürlich besonders in Anspruch nahmen. Von der Ringamsel, die wie der Tannenhäher in den helb gelichteten, von abfallenden Wiesenflächen durchsetzten Nadelholzbeständen aus Fichten, Arven und Lärchen (König Zone 6) häufiger Charaktervogel war, sahen wir täglich schon Alte mit Jungvögeln, z.T. hatten wir aus dem aufgeregten Gebaren der Altvögel den Eindruck, daß sie noch Junge im Nest besaßen. Wiederholt fiel mir bei den Altvögeln ein Merkwürdiger Pinzellaut auf, der ganz dem Fipen eines Haushuhnkükens glich und mir in den späteren Tagen immer wieder als Leitruf beim Auffinden eines in den Fichten sitzenden Vogels diente. Die Alpenweidenmeise kündigte sich nicht nur durch das bekannte dä-dä-dä sondern noch häufiger durch den aus 5-6 aneinandergereihten djü bestehenden Balzgesang an, der so ganz an die gleichenden Lautäußerungen des Waldlaubsängers erinnerte.

Der Birkenzeisig hielt sich besonders in den gelichteten, älteren Lärchenbeständen der Almenabhänge auf. Schneefinken in Familienverbänden, Alte und flügge Jungvögel, traf ich auf den stark abfallenden Almenhängen vor den Osthängen des Langkofels, im vom schmelzenden Schnee durchsetzten Grase nach Nahrung suchend. Das weiße Feld im Flügel kommt besonders schön zur Geltung, wenn man die Vögel fliegend über sich gegen den blauen Himmel sieht. Im gleichen Gebiet sahen wir einmal 10 Alpendohlen im schneefeuchten Grase ganz nach Art unserer Dohlen emsig nahrungssuchend umherlaufen. Vom Gipfel der Rodella beobachteten wir später, wie sie mit unbewegten Flügeln sich in den Aufwinden vor sonnenbestrahlten Langkofelwänden in die Höhe schraubten.

Der Wasserpieper war regelmäßiger Bewohner der mit Felsbrocken aller Größen überstreuten Hochalmen (z.B. Zone 2 Königs), wo die Männchen im Balzgesang aus der Luft herabglitten, Verglichen mit dem Gesang des Wiesenpiepers erscheinen die Ruffreihen langsamer und metallischer im Klang. Die von König gegebene Übersicht läßt sich nach meinen Beobachtungen noch um folgende Arten vermehren: der Heckenbraunelle begegneten wir, allerdings nur einmal, in Wolkenstein selbst. Dort jagte sich ein Paar im Unterholz und kreuzte unsern Wreg. Der Gartenrotschwanz sang vereinzelt im Tal am Ortsrande von Wolkenstein. Den Gesang der Mönchsgrasmücke hörte ich im Eingang zum Langental. Der Baumpieper war auf den tieferliegenden, mit Einzelbäumen bestehende Almen von Wolkenstein keine seltene Erscheinung. Den Ruf des Kuckucks hörten wir sowol öfters bei Wolkenstein wie auf der oberhalb St.Ulrichliegenden Seiser-Alm. Hier, über den weiten, baumlosen Wiesenflächen dieser ausgedehnten Alm war es auch ein einziges mal, daß wir den uns von daheim so geläufigen Gesang der Feldlerche mehrmals zu hören bekamen. Der Mauersegler sah ich gelegentlich über den Häusern von Wolkenstein jagen. Der Turmfalke kam uns nur einmal beim Aufstieg zur Rodella zu Gesicht.

Kolkraben sahen und hätten wir nur einmal auf dem Wege ins Geislertal. Durch die uns aus der Heimat geläufigen Rufe aufmerksam gemacht, sahen wir 3 Raben in großer Höhe aus den Felsregionen der Stevia kommen und sich gegenseitig in Flugspielen über das Geislertal treiben. Man hatte den Eindruck, daß sie hier zu Hause wären. An einem stillen Spätnachmittag hörten wir im hinteren Langental heisere Rufe einer Jungeule. Die Augen meiner Frau erfaßten für einen kurzen Augenblick durch das Glas, in den gegenüberliegenden Felswänden einen Jungvogel, den wir dann

aber nicht wiederfinden konnten. Eine in dem Gebiet gefundene Feder zusammen mit der späteren Mitteilung eines Bergbauern, daß der Uhu im Langtal zu Hause wäre, bestärkte in uns die Vermutung, daß wir dieser Art dort begegnet wären.

Die Amsel trafen wir wie König nur an einer Stelle unterhalb von Wolkenstein bei La Pozza, wo sie mehrfach auch ihren Gesang hören ließ. Offenbar handelte es sich um ein einzelnes Paar. Spärlich war auch das Vorkommen der Singdrossel. Sehr eindrucksvoll ertönte ihr Gesang gegen Abend in der stillen Einsamkeit des Langtales aus den vor steilen Felsenwänden stehenden Fichten. Nirgends fehlte im Wandergebiet bis an die Baumgrenze hinauf der Buchfink. Sein Schlag, überall hörbar, fiel uns aber gegenüber dem Gesang norddeutscher Finken durch seine größere Kürze und das Fehlen der markanten Schlußfigur auf; häufig endete er mit einem doi. Überraschend wirkte es auf mich, daß die Zaungrasmücke bei uns ausgesprochener Bewohner der dicht besiedelten menschlichen Kulturlandschaft und des von Hecken durchsetzten Gartengeländes um die Städte. hier in freier Bergnatur keine Seltenheit war. Ihren klappernden Gesang hörte man aus den Wipfeln locker stehender Randfichten noch bis etwa 1800 m Höhe hinauf. Von den Stelzen war die weiße Bachstelze den Grödner Bach hinauf und auf an anderen Stellen regelmäßig verbreitet, die Gebirgsstelze trafen wir nur im unteren Geislertal oberhalb St. Christina. doch wird sie das Grödner Tal weiter abwärts sicher noch vorkommen. Die Wasseramsel war an dem von der Höhe des Sellajoches talwärts rauschenden Bach zu Haus und erwies sich als verhältnismäßig scheu. Vom Autobus nach Klausen aus sah ich sie auch in tiefe gelegenen Teilen des Grödner Tales.